

Förderkonzept der Konkordia-Grundschule

Sprachförderung, Deutsch als Zweitsprache und Temporäre Lerngruppen

Schuljahr 2018/2019

Die Konkordia-Grundschule ist zwischen der Spandauer Altstadt und der Wilhelmstadt gelegen und somit fußläufig und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Von den äußerlichen Bedingungen her bietet sie den Schülern, auf Grund ihres klar gegliederten Baustils und ihres großzügigen, reichhaltig ausgestatteten Schulhofs, die Möglichkeit eines angenehmen und persönlich gestalteten Lernens. Die Klassen sind in zwei miteinander verbundenen Trakten untergebracht, in denen die Fachräume gut erreichbar sind. Des Weiteren stehen den Schülern ein Gebäude für die Betreuung und ein neu errichtetes Hortgebäude zur Verfügung.

Die Schülerschaft wird von Kindern gebildet, die auf Grund ihrer Hintergründe bezüglich Bildung und Kultur vielfach unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen mitbringen.

Diese Zusammensetzung erfordert ein ausgesprochen differenziertes und persönlich gestaltetes Vorgehen, um jedem Schüler auf seinem spezifischen Bildungsweg die bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen.

Aus diesem Grunde sind die Bereiche Sprachförderung, Deutsch als Zweitsprache und Temporäre Lerngruppen miteinander verwoben und existieren nicht nebeneinander herlaufend.

Häufig zeigt sich früh, dass Schüler ein Defizit im Spracherwerb und/oder in der Sprachentwicklung haben und somit dringend und möglichst frühzeitig Hilfe beim Aufbau des Wortschatzes und der Sprachkompetenz benötigen. Stellen die Klassenlehrerinnen diese Mängel in der Sprachentwicklung, beispielsweise im Satzbau oder im nur rudimentär vorhandenen Wortschatz fest, erhalten diese Schüler entsprechende Unterstützung.

Diese Hilfe kann in Form von Deutsch als Zweitsprache gegeben werden, wenn die Schüler in ihrer Familie wenig oder ein nicht korrektes Deutsch sprechen und sie ihren deutschen Wortschatz, grammatische Strukturen und eine angemessene Ausdrucksfähigkeit aufbauen sollen. Handelnde Kommunikation, sowie Lern- und Rollenspiele sollen den jüngeren Schülern neben themenzentrierter Sacharbeit den Spracherwerb erleichtern. Darüber hinaus findet eine enge Verzahnung mit dem Regelunterricht statt und es werden Schwerpunkte bearbeitet, die mit der Klassenleitung abgesprochen werden. Die Schüler der mittleren und oberen Klassenstufen sind auf Grund ihres Entwicklungsstandes häufiger in der Lage, Sprache differenzierter zu betrachten. Zusätzlich zur Wortschatz-, Grammatik- und Rechtschreibarbeit werden mit ihnen Entwürfe für Niederschriften bearbeitet und die schwer verständlichen Fachtexte in den Natur- und Gesellschaftswissenschaften durchdrungen.

Nicht nur der Grunderwerb der deutschen Sprache als Basis unserer Kommunikation, sondern auch die Sprachförderung an sich ist eine wichtige Unterstützung der Schüler auf ihrem Bildungsweg. Das sichere Bilden von Sätzen, das freie Sprechen und die Fähigkeit, sich differenziert auszudrücken sind hier die Schwerpunkte. Auch deutsche Muttersprachler haben hier häufig Nachholbedarf. Den Schülern soll die Möglichkeit eröffnet werden, ihre Sprachkompetenz zu erweitern, indem sie an spezifischen Punkten arbeiten, die die Klassenlehrerin für relevant erachtet. So kann sich die Sprachförderung an aktuellen Themen des Unterrichts orientieren, indem beispielsweise sachkundliche Inhalte aufgegriffen werden oder Spezifika der deutschen Sprache. Es können zusätzlich Rollenspiele, Lernszenarien oder Sprechansätze aus dem Alltag eingebaut werden. Es sollte jede Möglichkeit genutzt werden, den Schülern die Kommunikationsfreude zu erhöhen und dabei einen differenzierten Wortschatz zu erarbeiten. Auf diese Weise findet eine enge Verzahnung mit dem Regelunterricht statt, was wiederum zu einer Vertiefung des Erlernten führt und das Selbstwertgefühl, sowie den Lernerfolg der Schüler steigert.

Neben dem Erwerb der deutschen Sprache und ihrer differenzierten Anwendung ist es ein Förderthema, die angemessene Kommunikation in anderen Gebieten des täglichen Miteinanders einzuüben.

So können Probleme, wie beispielsweise die Emotionen unter Kontrolle zu halten, sich einzuordnen oder den Regeln des Schulalltags zu folgen in Temporären Lerngruppen bearbeitet werden. Hier werden diese unterschiedlichen Themen aufgegriffen und jeder Schüler wird in seiner Lage berücksichtigt. Damit spannt sich der Bogen vom Mangel an Selbstwertgefühl über den Mangel an Zuwendung, bis hin zum Problem, immer im Mittelpunkt stehen zu wollen. Verschiedene Ansätze wie Rollenspiel, Übungen zum Einhalten des schulischen Regelwerks, aber auch motorische Übungen können hier zur Anwendung kommen. Zuhören, sich melden, warten können, andere ausreden lassen und hilfsbereit sein, sind den Unterricht bestimmende Inhalte. Auch können schriftliche Arbeiten und mündliche Übungen, je nach Bedarf, Teil der Temporären Lerngruppe sein. Wie in den anderen Bereichen des Förderkonzepts wird jeweils individuell mit der Lehrkraft über anstehende Schwerpunkte befunden.

Organisatorisch ist die Realisierung des Förderkonzeptes der Konkordia-Grundschule eine Herausforderung. Auf fachlicher und didaktischer Ebene sind ständig viele Informationen auszutauschen und jeweils neu zu kalibrieren. Dies erfordert einen stetigen Informationsfluss und eine enge Zusammenarbeit im Team. Sowohl die möglichst individuelle Förderung des einzelnen Schülers ist jeweils neu zu justieren, als auch die enge Verknüpfung mit dem Regelunterricht und seinen Anforderungen. Auch erschwert die knappe Raumausstattung der Schule die Umsetzung unseres anspruchsvollen Förderkonzeptes und erfordert von allen Beteiligten, Schülern wie Lehrern, ein hohes Maß an Flexibilität und Toleranz. Da all diese Förderungen einen Platz zum Lernen benötigen, wird jeder zur Verfügung stehende Ort der Schule auch dafür genutzt. Die individuell erzielten Erfolge zeigen uns jedoch, dass es sich lohnt, das Sprachförderkonzept derartig differenziert umzusetzen.